



# Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Erscheint werktäglich. Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag inbegriffen, weitere Stücke zum eigenen Gebrauch frei Geschäftsstelle oder Postüberweisung innerhalb Deutschlands 100 M. für Oktober. Für Nichtmitglieder jedes Stück 200 M. für Oktober. Im Postbezug 1250 M. vierteljährlich. Für Kreuzbandbezug sind die Postkosten, Nichtmitglieder haben außerdem noch 50 M. für Oktober Versandgebühren, zu erstatten. Einzel-Nr. 10 M. Umfang einer Seite 360 viergesp. Zeilen. Mitgliederpreis: Die Zeile 6 M., 1/2, S. 1875 M., 1/4, S. 1000 M., 1/8, S. 500 M.

Nichtmitgliederpreis: Die Zeile 18 M., 1/2, S. 5625 M., 1/4, S. 3000 M., 1/8, S. 1500 M. Stellensuche 3 M. die Zeile. Chiffregebühr 4 M. Bestellzettel für Mitgl. und Nichtmitgl. die Zeile 8 M. Wochen-Anzeiger: Dieselben Preise wie im Börsenblatt für Mitgl. und Nichtmitgl. — Auf alle Preise 300 % Zuschlag. — Anzeigen von Nichtmitgl. nur gegen Vorauszahlung. — Beilagen werden nicht angenommen. — Beiderseitiger Erfüllungsort Leipzig. — Rationierung des Börsenblattes, sowie Preissteiger., auch ohne besond. Mitteilung im Einzelfall jedw. vorbehalten.

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 239 (R. 161).

Leipzig, Donnerstag den 12. Oktober 1922.

89. Jahrgang.

## Redaktioneller Teil.

Ⓩ

### Bekanntmachung.

Im Anschluß an die Veröffentlichung vom 8. September 1922 (Börsenblatt Nr. 214 vom 13. September 1922) wird mit Wirkung vom 15. Oktober ab

**110**

als Schlüsselzahl empfohlen.

Sofern nicht die Entwicklung der Wirtschaftslage eine raschere Anpassung nötig machen wird, sollen künftig etwaige Änderungen der Schlüsselzahl regelmäßig für den 1. und 15. jedes Monats bekanntgegeben werden. Die Schlüsselzahl 110 gilt also zunächst bis zum 31. Oktober.

Die Verlegermitglieder, die sich der Schlüsselzahl des Börsenvereins angeschlossen haben, werden ersucht, dies, soweit es noch nicht geschehen ist, der Geschäftsstelle des Börsenvereins mitzutellen. Es empfiehlt sich Benutzung des Vordrucks auf dem Bestellzettelbogen.

Leipzig, den 12. Oktober 1922.

**Der Vorstand des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig**

Dr. Arthur Meiner

Erster Vorsteher.

**Der Vorstand des Deutschen Verlegervereins**

Dr. Georg Paetel

Erster Vorsteher.

### Buchhändler-Verband für das Königreich Sachsen.

Bericht über das 43. Geschäftsjahr  
erstattet auf der Hauptversammlung in Chemnitz  
Sonntag, den 3. September 1922.

Als ordentliche Buchhalter machen wir am Ende des Jahres unseren Abschluß und ziehen die Bilanz. Wenn wir auch seit Monaten wußten, daß der Abschluß kein glänzendes Ergebnis zeitigen würde, so überläuft uns doch ein gelindes Grauen, wenn wir uns unsere Bilanz ansehen. Die Posten auf der Soll-Seite haben sich in ihrer Anzahl und der Höhe ihrer Beträge zu unseren Ungunsten beträchtlich erhöht, die Haben-Seite glänzt in unschuldvoller Reinheit; auf ihr steht nur ein kleiner Posten Hoffnung und ein wenig Selbstvertrauen. Betrachten wir die Soll-Seite:

Das Berichtsjahr war reich an Enttäuschungen und fehlgeschlagenen Hoffnungen. Waren wir auf der vorjährigen Tagung in Dresden der frohen Zuberficht, daß die einsetzende Preisenkung auf verschiedenen Gebieten des Warenhandels anhalten oder wenigstens keine weitere Preissteigerung erfolgen würde, so mußten wir bald erkennen, daß diese Annahme auf Sand gebaut war. Die Preisenkungen waren vielfach eine Folge von Not- und Angstverkäufen. Die Verpflichtungen, die unserem schwergeprüften Vaterlande aus dem unseligen Versailler Zwangsfrieden erwachsen, führten im Laufe der Zeit zu einer derartigen Entwertung der Mark, daß die Preise in Handel und Gewerbe in mächtigen Sprüngen aufwärtssteigen mußten. Mit dieser Steigerung hielten die Verdienstmöglichkeiten nicht gleichen Schritt, sodas

wir heute feststellen müssen, daß das Betriebskapital in geradezu besorgniserregender Weise schwindet. Im Buchhandel fehlen dem Sortiment bereits jetzt Varmittel, wie die Aufforderungen im Börsenblatt zeigen, direkte Sendungen pünktlich zu bezahlen und die Terminkonten rechtzeitig auszugleichen. Allerdings muß man hier berücksichtigen, daß besonders in den letzten Monaten von vielen Verlegern Zahlung für Sendungen verlangt wurde, die längst ausgeglichen sind. Während viele Handelskreise, die ihr Warenlager in kürzerer Zeit umsetzen können, sich der Geldentwertung leichter anpassen können, ist das im Buchhandel, Verlag wie Sortiment, nicht möglich, da dieser in der Hauptsache seine Produktion, bzw. sein Warenlager auf lange Sicht hinaus einrichten muß. Es bleibt dem Buchhandel nur übrig, der Geldentwertung durch Zuschläge zu folgen, und zwar müssen sie den Zeitverhältnissen angepaßt werden. Bei den in letzter Zeit unaufhaltsam gestiegenen Unkosten wäre für das Sortiment ein 20prozentiger Zuschlag nicht mehr ausreichend, wenn es nicht infolge des höheren Verdienstes während der letzten beiden Jahre in der Lage gewesen wäre, sein Lager gut und preiswert zu ergänzen und es sich somit durch die sogenannten Konjunkturgewinne zurzeit noch über Wasser halten könnte. Die erhöhten Ladenpreise können bei den jetzigen Rabattverhältnissen die Mehrforderungen für Unkosten und Lebenshaltung nicht ausgleichen. Zwar sind die Bezüge der Festbesoldeten ganz wesentlich erhöht worden, die Einnahmen in Handel und Industrie beträchtlich gestiegen, aber die Ausgaben für die zur Lebenshaltung unbedingt notwendigen Gegenstände haben eine derartige Höhe erreicht, daß für Luxusgegenstände wenig oder nichts übrig bleibt. In den weitesten Kreisen der Käufer gelten die Erzeugnisse des Buchhandels noch immer als recht entbehrlicher Luxus; insolgedessen ist trotz der